welchem die Ruderclubs Allemannia-Undine, Arkona, Delphin Möve, Neptun, Poseidon, Trio und Windrose theilnahmen. Als sinnreich und auf das Beste geschmückt erhielt das Boot des Clubs Arkona einstimmig den festgesetzten Preis. — Die darauf folgende interne Regatta bestand aus zwei Abtheilungen: 1) einem 4er Dollen Gig-Rennen (Seitfahrt) und 2) in einem Grönländer Meisterschaftsfahren. An dem Dollen Gig-Rennen betheiligten sich die Ruderclubs „Windrose“ und „Möve“, und es betrug die hierbei zu durchmessende Strecke 3500 m. Beide Boote liefen sehr gut; das Boot des ersteren Clubs langte in 16 Min. 25 Sec. an, während die „Möve“ mit 16 Min. 5 Sec. Sieger blieb und den festgesetzten Ehrenpreis erhielt. Am Grönländer Meisterschaftsfahren betheiligten sich die Herren Rohne („Windrose“), Winkler („Neptun“), Schiller („Möve“) und Kunze („Windrose“). Die Distanz betrug 1300 m, als Preis war ein goldenes Ehrenzeichen gestiftet worden. Erster wurde Herr Winkler in 6 Min. 15 Sec.

Bevor das Programm nun weiter ausgeführt wurde, begab sich die ganze Flotte nach Bastanier's Wasserpfahlbau, woselbst die Hunderte von Theilnehmern einen frischen Labetrunk zu sich nahmen. Das bekanntlich mitten im Wasser befindliche Restaurant des Herrn Bastanier hat neuerdings eine recht ansehnliche Erweiterung erfahren, auch ist der ganze Pfahlbau recht hübsch angestrichen worden und macht so einen überaus freundlichen Eindruck. Den dritten Theil des Wasserfestes bildete eine komische Pantomime, „Eine Brautwerbung mit Hindernissen“ betitelt, welche recht gut ausgeführt wurde. Die ergötzlichen Scenen der Pantomime erregten die größte Heiterkeit bei allen Zuschauern. Nach Beendigung auch dieses Festspiels war die Zeit zu weit vorgerückt, so daß die Weiterfahrt nach Connewitz unterblieb. In Leipzig angelangt, begaben sich die Festtheilnehmer nach dem „Siebenmännerhaus“, woselbst eine Abendunterhaltung mit Ball das Fest beschloß. — Bemerkt zu werden verdient noch, daß das Wetter der ganzen Festlichkeit überaus günstig war; die warme Herbstsonne meinte es so gut, die Luft war so rein, daß der Aufenthalt auf dem Flusse sich zu einem höchst angenehmen gestaltete.

Nachtrag.

* Leipzig, 27. August. Von den für dieses Jahr vom Rathe zur Asphaltirung ausersehenen Straßen ist ein Theil vollendet und zwar in der inneren Stadt; es sind dies die Burgstraße, das Sporer- und das Preußergäßchen, während die Katharinenstraße, obwohl in dieser die Arbeiten mit am ersten in Angriff genommen worden waren, doch erst zu einem Theile den Untergrund für die Asphaltschicht erhalten hat. Allerdings waren gerade in der Katharinenstraße sehr umfangreiche Vorarbeiten zu erledigen, welche die Durchführung des Projects sehr hinausgezogen haben. Vor Beginn der Messe werden indessen die Arbeiten beendigt sein.

* Leipzig, 27. August. Auf Grund eingezogener Erkundigung an competenter Stelle, sind wir in der Lage, der in einzelnen Blättern enthaltenen Mittheilung, die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107 würden keine Cantonnements-Quartiere beziehen, sondern an jedem Manövertage in ihre Kasernen Schloß Pleißenburg und Möckern zurückmarschiren, als unrichtig zu bezeichnen. Beide Regimenter rücken am 1. September aus der Garnison ab und kehren, wie die meisten übrigen Truppentheile, am 18. September hierher zurück.

— Stadttheater. Für Donnerstag und Freitag dieser Woche tritt insofern eine Repertoire-Aenderung ein, als am Donnerstag der „Freischütz“ (mit Frau Sthamer als Agathe, Herrn Lederer als Max und Herrn Schlosser als Kaspar) und am Freitag „Mignon“ gegeben wird. Wir fügen gleich hinzu, daß beide Vorstellungen mit Rücksicht auf die nach denselben stattfindenden Nachtproben zur „Reise um die Erde“ schon um ½7 Uhr beginnen.

— In dem deutschnationalen Meisterturnier des zweiten bayerischen Schachcongresses zu Nürnberg haben zwei Mitglieder unserer Leipziger Schachgesellschaft „Augustea“ Hermann von Gottschall und Jacob Mieses den zweiten und dritten Preis getheilt. Den ersten erhielt Dr. Tarrasch in Nürnberg. Doch hatte er vor jenen nur den Vorsprung einer halben Partie. Den vierten theilten der berühmte Schachmeister Louis Paulsen, der diesmal nicht glücklich spielte, und der junge Berliner Schachspieler Harmonist.

— Zu den wenigen Sonntagen, an denen der Himmel den Inhabern von Gartenrestaurants seine Gunst zu Theil werden ließ, gehörte der gestrige, an welchem in allen Gärten Platzmangel herrschte. Die Annehmlichkeiten eines schönen Sommer-Abends kamen auch im Etablissement Bonorand im Rosenthale zur vollen Geltung, so daß die prächtigen Gartenanlagen von Concert- und Nichtconcertbesuchern besetzt waren. Im großen vorderen Garten spielte die Capelle des 107. Infanterie-Regiments unter Direction des Herrn C. Schwerin und erhöhte bei den Besuchern die Annehmlichkeiten des Aufenthalts.

— In großer Anzahl betheiligen sich voraussichtlich auch in diesem Jahre die Mitglieder unseres Kaufmännischen Vereins am Sedan-Festzuge. Auf allseitigen Wunsch wird, wie in früheren Jahren, so auch bei dieser Gelegenheit ein Gastmahl die Festtheilnehmer in dem so prächtig ausgestatteten Kaufmännischen Vereinshause am Sedantage vereinigen. Die Liste, welche die Namen derselben aufzunehmen bestimmt ist, liegt gegenwärtig im Lesezimmer des Vereinshauses aus. Gleichzeitig ist die Speisekarte zu diesem Gastmahl beigegeben, deren Reichhaltigkeit von Neuem beweist, wie ausgezeichnet Herr Oekonom Wiegner für das materielle Wohl der Vereinsmitglieder Sorge trägt.

— Der Verein deutscher Gastwirthsgehilfen veranstaltet, wie auch aus dem Anzeigentheil dieses Blattes bereits bekannt geworden, am heutigen Dienstag (28. August) in den sämmtlichen Räumen des hiesigen „Stadtgartens“ sein diesjähriges Sommerfest. Der Vorstand des Vereins ist bestrebt gewesen, den Mitgliedern, sowie den willkommenen Gästen durch ein vielseitiges Programm einige recht angenehme Stunden zu bereiten.

— Der königliche Balletttänzer a. D. Herr Richard Taegener veranstaltet, wie auch aus den Anzeigen in diesem Blatte ersichtlich geworden, Anfang September im Hotel de Prusse einen Tanz- und Anstands-Unterrichts-Cursus für Damen und Herren. In demselben werden außer den üblichen Tänzen Contre und Quadrille à la cour und alle Neuerungen der Tanzkunst gelehrt. Bei dem guten Ruf, dessen sich Herr Taegener in den angesehensten Familien erfreut und dem Erfolg seiner Unterrichtsmethode dürfte auch für den neuen Cursus eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten sein. Die Anmeldungen nimmt der Genannte in seiner Wohnung (Härtelstraße 7) entgegen.

* Leipzig, 27. August. Zu der gestrigen Luftballonfahrt der Herren Gebrüder Feller hatte sich wieder eine viele Tausende zählende Zuschauermenge in und um den Felsenkeller zu Plagwitz eingefunden. Das ungünstige Wetter, das an den beiden vorhergehenden Sonntagen die Auffahrt verhindert hatte, blieb für gestern aus, so daß dieselbe vortrefflich gelang und ein ebenso prächtiges wie interessantes Schauspiel bot. Der Ballon, dessen Gondel der jüngere Herr Feller bestiegen hatte, bewegte sich zunächst ziemlich schnell senkrecht empor und schlug dann von einer nordwestlichen Luftströmung gefaßt eine südöstliche Richtung ein. Als derselbe ungefähr eine Höhe von 1200 m erreicht hatte, gerieth er in eine entgegengesetzte Luftströmung und wurde wieder zurückgetrieben, so daß er noch ungefähr 15 Minuten über Plagwitz zurückkam und in nordwestlicher Richtung sich dann weiter bewegte. Diesem Umstand war es zuzuschreiben, daß der Ballon unausgesetzt bis zum Beginn des Niederlassens den Augen sichtbar blieb. Nach dreiviertelstündiger Fahrt landete Herr Feller wohlbehalten zwischen Möckern und Wahren.

— Verschiedene aus der Sommerfrische nach hier heimkehrende Familien haben die befremdliche Wahrnehmung gemacht, daß während ihrer Abwesenheit Diebsbesuch in ihren Localitäten gewesen und sie bestohlen worden sind. Es sind Einbrüche verübt worden in Wohnungen der Dresdner Straße, der Lortzingstraße, der Gartenstraße &c., wobei die Diebe sich der Nachschlüssel oder Dietriche bedient, auch, nachdem sie Alles durchstöbert und vorzugsweise Geld sich angeeignet, die Ausgangsthür wieder verschlossen haben. Die Diebe haben sich Zeit genommen und gründlich nachgesucht, denn auch verschlossene Secretaire und sonst verschlossene Sachen im Innern hat man geöffnet und den Inhalt durcheinander geworfen vorgefunden. Die betreffenden Familien hatten durch gehörigen Verschluß der Eingänge zu ihren Wohnungen, durch Schluß der Fenster, Herablassen der Gardinen und Rouleaux Alles sicher zu verwahren geglaubt, haben aber nicht berücksichtigt, daß namentlich durch letzterwähnten Umstand ihre Abwesenheit schon von der Straße aus ins Auge fallen mußte. Dies machen sich Diebe von Profession zu Nutzen und arbeiten, sobald sie sich auch im Hause vielleicht durch längeres vergebliches Klingeln an der Vorsaalthüre überzeugt, daß Niemand zugegen ist, am hellen, lichten Tage um so ungestörter. Oft werden dergleichen Diebstähle erst später entdeckt und wenn man keine äußeren Merkmale wahrgenommen, unerklärlich gefunden. Leider ist es noch nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen. — Auf dem Dresdner Productenbahnhofe hatte heute ein Arbeiter, der mit Steineabladen beschäftigt war, das Unglück, in Folge eines Krampfanfalles vom Wagen herabzustürzen und sich so bedeutend am Hinterkopfe zu verletzen, daß ihm ärztliche Hilfe geleistet werden mußte.

⟩ Leipzig, 27. August. Die Personenfrequenz auf den hiesigen Eisenbahnen am gestrigen Sonntage gestaltete sich folgendermaßen: Es wurden auf dem Dresdner Bahnhofe 7480 Personen nach auswärts befördert und 8640 Personen kamen hier an, mithin Gesammtfrequenz 16 120 Personen. Auf der Bayerischen Bahn betrug die Gesammtfrequenz 18 800 Personen, von denen 9800 Personen von hier abreisten und 9000 Personen hier ankamen. Die Magdeburger Bahn bezifferte ihren Gesammtverkehr auf 12 200 Personen, und zwar 6400 hier zugereiste und 5800 von hier abgegangene Personen. Der Gesammtverkehr auf der Thüringer Bahn betrug 15 500 Personen, von denen 7400 Personen von hier abreisten und 8100 Personen hier ankamen. Die Berliner Bahn endlich hatte eine Gesammtpersonenfrequenz von 6350 Personen, und zwar 3250 von hier abgereiste und 3100 hier angekommene Personen. — Gestern Nachmittag kam ein hier in Arbeit stehender Fleischerlehrling die Grimmaische Straße trotz des überaus lebhaften Verkehrs daselbst mit seinem Geschirr übermäßig schnell und in ganz unvorsichtiger Weise dahergefahren, wobei er einen hiesigen Schirmmacher, der nicht schnell genug ausweichen konnte, zu Boden riß, so daß dieser am Oberarm und am Rücken verletzt wurde. Als das Publicum, über diese Rücksichtslosigkeit empört, den Burschen zur Rede setzte, antwortete er naseweis und ungebührlich, worauf er nahe daran war, vom Wagen herabgeholt und durchgeprügelt zu werden. Da kam zu seinem Glück ein Schutzmann herbei, welcher den Lehrling in Beschlag nahm und nach der Wache abführte. — Ein anderer Fall gleich unsinnigen Fahrens kam Tags zuvor auf der Südstraße vor. Daselbst kam in der Richtung nach Connewitz das Pferd eines einspännigen Geschirrs im gestreckten Galopp daher gejagt, so daß der Hinterwagen immer nach rechts und links ausbog und endlich die hintere Stemmleiste sich aus den Fugen löste. Hierbei zog der Geschirrführer die Zügel des Pferdes mit solcher Gewalt an, daß das Thier mit aller Wucht zur Erde stürzte. Ein Schutzmann, welcher dem Gefährt gefolgt war, traf den Geschirrfahrer dabei, wie er den Wagen wieder in den Stand zu setzen suchte. Der rücksichtslose Führer, dessen Name notirt wurde, war ein Fleischergeselle aus der hiesigen Umgegend. — In einer Wohnung des Grimmaischen Steinwegs beging gestern Nachmittag ein Buchbinder die kaum glaubliche Rohheit, bei einem entstandenen Streite mit seiner Frau derselben ein messerartiges Instrument ins Gesicht zu werfen und ihr dadurch eine schwer blutende Verwundung beizubringen. Es mußte der gemißhandelten Frau sofort ärztliche Hilfe geleistet werden, wobei glücklicherweise die Verletzung als nicht gefährlich sich erwies. Der Buchbinder hatte sich schleunigst aus seiner Wohnung entfernt und dadurch momentan der polizeilichen Verantwortung sich entzogen. — Der kleine 5jährige Knabe, der, wie wir mittheilten, vorgestern als verlaufen in einstweilige polizeiliche Verwahrung kam, ist von seiner Mutter auf der Polizeiwache abgeholt worden. — In vergangener Nacht hatte ein Fabrikarbeiter aus Großenhain in einer Restauration am Königsplatze stark gezecht und auch andere Gäste tractirt, dabei aber schließlich die bedeutende Zeche von 14 ℳ 80 ₰ zusammengebracht. Schließlich zeigte es sich, daß er ohne alle Geldmittel war und die Zeche nicht bezahlen konnte. Da holte man Polizei herbei und ließ den Gast nach dem Naschmarkt abführen, wo er wegen Betrugs in Haft genommen wurde.

* Leipzig, 27. August. Von der Ferien-Strafkammer A des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Zimmermann Heinrich August Schmidt aus Oberlöhnsdorf wegen Rückfallsdiebstahls zu 6 Monaten Zuchthaus, als Zusatz zu einer dem Angeklagten bereits früher zuerkannten Zuchthausstrafe; 2) die verehel. Anna Siegmund aus Großböhla wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß.

— Wie wir vernehmen, ist das in Reudnitz an der Chausseestraße gelegene, unter dem Namen „Die Froschburg“ allgemeiner bekannte umfangreiche Grundstück in den Besitz der Leipziger Immobiliengesellschaft übergegangen.

** Unter den industriellen Etablissements der Pianofortebranche hat sich die Firma Driver & Töpfer in Neuschönefeld, deren Arbeitsgebiet die Herstellung von Pianoforte-Mechaniken ist, innerhalb eines verhältnißmäßig kurzen Zeitraumes zu einer respectablen Leistungsfähigkeit emporgeschwungen und sich des günstigen Rufes in ihrer Branche theilhaftig zu machen gewußt. Mit der Vergrößerung ihrer Betriebseinrichtungen ging die Erweiterung ihrer Arbeitskräfte Hand in Hand, so daß sie jetzt weit über ein halbes Hundert Arbeiter aufzunehmen vermochte. Den Letzteren mit ihren Angehörigen galt auch das am Sonnabend Nachmittag in den Räumen des Schützenhauses zu Sellerhausen abgehaltene Sommerfest, welches mit den mannigfachsten Unterhaltungen, wie Gartenconcert, musikalische und humoristische Vorträge, sowie Ball ausgestattet worden war. Ein besonderes Verdienst um die Verschönerung des in allen seinen Theilen vergnügt verlaufenen Festes erwarb sich der unter Leitung des Herrn Hermann Prohe stehende Geschäftsgesangverein, dem eine ganze Reihe trefflicher und recht gut einstudirter Lieder zu danken war. Die guten Beziehungen, wie sie wechselseitig zwischen Prinzipalität und Arbeiterpersonal gepflegt werden, kamen in der Form herzlicher Ansprachen zum Ausdruck.

— Im Sommertheater zu Plagwitz (Felsenkeller) findet heute Dienstag die Benefizvorstellung für den Director Herrn J. Dreßler statt und hat derselbe gleich wie in früheren Jahren eine Zusammenstellung von einzelnen Scenen aus den beliebtesten Stücken der Saison verfertigt, welche den Titel führt: „Eine Dampfwagenreise durch die Theaterwelt“. Hoffentlich erringt auch diesmal wie in jedem Jahr der beliebte Komiker und Director ein volles Haus.

* Pegau, 27. August. Am 1. October a. c. wird Herr Dr. Wilhelm Ludwig Frese, Amtsrichter beim hiesigen Amtsgericht, mit dem Titel und Rang eines Oberamtsrichters an das Amtsgericht Döbeln versetzt. Als sein Nachfolger beim Amtsgericht Pegau ist Herr Amtsrichter Alfred Hugo Schuberth, bisher in gleicher Eigenschaft beim Amtsgericht Lößnitz thätig, bestimmt worden.

Colditz, 27. August. Am vergangenen Freitag wurde die auf dem Rittergute Hausdorf dienende Magd Schneider, welche einen Bullen nach dem Stalle zurückbringen wollte, von demselben gegen eine Wand gestoßen und ihr alsdann mit den Hörnern der Unterleib zum Theil aufgerissen, so daß die Eingeweide heraustraten und überdies noch andere schwere Verletzungen entstanden. Die Schwerverletzte, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde dem Colditzer Krankenhause übergeben.

* Zwickau, 27. August. Das in Chemnitz garnisonirende 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 traf heute Vormittag 10 Uhr per Fußmarsch aus der Gegend von Stollberg, woselbst es Marschquartier genommen hatte, hier ein, und werden von demselben die Stäbe und 10 Compagnien hier, 2 Compagnien aber im angrenzenden Dorf Marienthal verquartiert in der Weise, daß gegen 600 Unterofficiere und Mannschaften in den städtischen Militairbaracken, die Officiere nebst den übrigen Unterofficieren und Mannschaften in Gasthöfen und Privathäusern vom Quartieramt eingemiethet werden, so daß Natural-Einquartierung bei der Bürgerschaft nicht erfolgt. Ebenso trifft heute noch der Stab der 5. Brigade Nr. 63 hier ein und beginnt dann morgen auf dem hiesigen erweiterten Exercirplatz das Brigade-Exerciren, welches am 31. d. M. mit der Brigadevorstellung, welcher Se. königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg beiwohnen wird, endet. Am nächsten Tage rücken dann die beiden Regimenter zum Brigade-Manöver bei Plauen ab.

* Plauen, 27. August. Heute früh hatten wir hier schweres Gewitter, bei welchem viele Blitzschläge erfolgten. In Gansgrün wurde in Folge Blitzschlages ein Strohfeim in Brand gesetzt. In Haselbrunn demolirte der Blitz den Essenkopf der Reinhold'schen Ziegelei. Hier wurden eine größere Anzahl Telephonleitungen beschädigt, auch schlug ein Blitzstrahl in die Blitzableitung auf der Esse der Gasanstalt.

— Am Sonnabend Mittag kurz nach 12 Uhr wurde der Raubmörder Bruno Kuntze, ein langer, hagerer, blasser Mensch mit schwarzem Schnurrbart, im Gesicht mehrere Verletzungen tragend, von zwei Criminalbeamten gefesselt von dem Hauptpolizeigebäude in Dresden aus der Gerichtsbehörde überliefert. Der Polizeibericht meldet über den bereits von uns berichteten traurigen Vorfall: Von drei Herren wurde gestern Nachmittag ¼6 Uhr der polizeilich bekannte und zuletzt bis 6. d. M. wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte 31 Jahre alte Ciseleur Bruno Kuntze, z. Z. ohne Wohnung und ohne Beschäftigung, auf die XI. Polizeibezirkswache gebracht und dabei angezeigt, derselbe habe eine im dritten Stockwerke Elisenstraße 19 wohnhafte, 56 Jahre alte Dame erheblich verletzt. Die darauf angestellten Erörterungen haben ergeben, daß Kuntze gestern Nachmittag ¼6 Uhr an der Wohnung jener Dame die Glocke gezogen und die erschienene Wirthin gefragt hat, ob das am Hause zur Vermiethung ausgeschriebene Zimmer noch frei sei. Er habe die Absicht, dasselbe für seinen bei Professor Schilling arbeitenden Bruder zu miethen. Kuntze ist veranlaßt worden, die Wohnung sich anzusehen. Das hat er gethan. Als er dabei auf einem Tische ein Portemonnaie, anscheinend mit Geld gefüllt, liegen gesehen, hat er die Dame mit einem aus der Tasche genommenen ziemlich großen Taschenmesser auf den Kopf geschlagen, auch in Hals und Brust gestochen, bis sie ohnmächtig zusammengesunken ist. Sie hat sich aber bald danach wieder erhoben und zum Fenster hinaus so laut um Hilfe gerufen, daß der Handmann Kugler aufmerksam geworden ist. Derselbe hat den gleich nachher aus dem Hause eilenden, mit Blut bespritzten Kuntze in Gemeinschaft mit dem Schneidermeister Nuß festgehalten. Die verwundete, später auf ärztliches Anrathen in das Carolahaus gebrachte Dame hat nur ihrer erheblichen Widerstandskraft, die sie befähigte, lange mit dem Räuber zu ringen, ihre Rettung zu verdanken. Der Letztere hat zugestanden, daß er die Absicht gehabt habe, die Frau zu tödten, um sich in den Besitz des Geldes, das man bei der Verhaftung auch bei ihm fand — es beträgt 4,61 ℳ — zu setzen. Lebensgefährlich sollen die Verletzungen der Dame nicht sein.

Vermischtes.

–+– Altenburg, 26. August. Das Landesdenkmal für Kaiser Wilhelm I., welches hier errichtet werden soll, wird einen Aufwand von mindestens 40 000 ℳ erfordern. Bis jetzt sind ungefähr 16 000 ℳ dafür eingegangen, von Seiten der Stadt Altenburg ist eine Beisteuer von 6000 ℳ beschlossen worden, und die noch fehlenden 18 000 ℳ werden auf andere Weise zusammengebracht werden. — Auch in unserer Stadt ist zum 75. Jahrestage des Heldentodes, welchen Theodor Körner am 26. August 1813 bei Gadebusch fand, eine Gedächtnißfeier veranstaltet worden. Der Urheber hierzu war der hiesige Männerturnverein. Am Nachmittage wurde eine Turnfahrt nach der Leina unternommen, und zu Körner's Gedächtniß daselbst eine Rede gehalten, sowie patriotische Lieder gesungen. Am Abend fand im „Preußischen Hofe“ eine Saalfeier statt, bestehend aus Rede, Gesängen und Vorträgen. Die Rede hatte Herr Dr. Roßbach übernommen.

— Ueber Hamsterplage wird, ebenso wie im Vorjahre, aus der Umgegend von Hettstädt Klage geführt. Aus genannter Stadt schreibt man unterm 6. Juni der „Neuen deutschen Jagdzeitung“ wörtlich: Trotz der polizeilich angestellten Fänger haben sich die schädlichen Nager stark vermehrt; es werden jetzt noch andere Vertilgungsmaßregeln getroffen.

— Kaiser Friedrich's Pferde. Das Schlachtroß „Wörth“, das „Unser Fritz“, in der Schlacht bei Wörth, wie überhaupt während des ganzen französischen Krieges 1870 bis 71, auch schon im österreichischen Kriege 1866, ritt und das er sich noch wenige Wochen vor seinem Tode vorführen ließ, ist von Schloß Friedrichskron nach dem Marstall in Berlin, Breitestraße, überführt worden, wo es das „Gnadenbrot“ erhalten soll. Von den beiden Ponies, welche Kaiser Friedrich in seinem Krankenwagen umherfuhren, ist der eine von der Kaiserin Friedrich dem Gutsbesitzer Kippert, dem Vater des Gutsinspectors zu Bornstedt, zur Pflege überlassen worden, den anderen hat der Herzog von Ratibor als Andenken an Kaiser Friedrich's letzte Tage von der Kaiserin Friedrich zum Geschenk erhalten. Das prächtige Reitpferd Kaiser Friedrich's, „Parsifal“, wird in den Besitz des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, übergehen.

— Berlin, 25. August. In Betreff der Umgestaltung der Gegend des Mühlendammes sind die definitiven Pläne nunmehr fertiggestellt, und kann die „Berliner Börsenzeitung“ darüber das Folgende aus authentischer Quelle berichten:

Zunächst muß mit Bedauern constatirt werden, daß die Verhandlungen zwischen den Ministerien und städtischen Behörden betreffs Tieferlegung des Wasserspiegels der Oberspree zu dem Resultat geführt haben, daß diese leider unmöglich ist, da viele alte Häuser auf Pfählen erbaut sind, die dann der Gefahr des Verfaulens ausgesetzt wären. Diese und andere Beweggründe haben also zu dem Entschlusse geführt, daß der Wasserspiegel der Oberspree nicht gesenkt, eine directe Schifffahrt durch Berlin ohne Schleusenanlage nicht geschaffen werden wird. Es muß also eine Wehranlage in der Gegend des jetzigen Mühlendammes bestehen bleiben; doch wird der Spreearm längs der Burgstraße und deren Verlängerung schiffbar gemacht und die östliche Flußrinne zu einer Schleusen-Anlage umgewandelt werden, wodurch die Schleuße an der Werderbrücke, welche schon jetzt den enormen Schiffsverkehr, der sich später durch den Oder-Spree-Canal noch heben dürfte, kaum zu bewältigen vermag, bedeutend entlastet wird. Die neue Schleuße wird gleich unterhalb des Mühlenweges erbaut und zu dem Zweck eine kräftige Anlage in das Flußbett hineingebaut werden. Die beiden Gerinne bleiben ebenfalls bestehen; das zur Spannung des Wassers in denselben nöthige Wehr wird ein ganzes Stück unterhalb des Mühlenweges, etwa in der Höhe der Spitze der neuen Schleußenanlage, angelegt werden. Der Mühlenweg bleibt bestehen, resp. er wird auf neuen Pfeilern als breitere Brücke aufgeführt werden, über die wohl auch wieder ein Gleis der Pferdebahn gelegt werden wird. Der Mühlendamm verschwindet als solcher und damit dürfte wohl auch der officielle Name desselben der Geschichte verfallen; an seiner Stelle wird eine mächtige, neue, breite Brücke gebaut werden, welche die drei Gerinne überspannt, und an die sich auch die neue Brücke, welche über den Zufluß des westlichen Gerinnes nach dem stehenbleibenden Rest der jetzigen „Fischerbrücke“ führt, sich anschließen wird. Auf der Nordseite der Hauptbrücke wird ein großes Prachtgebäude aufgeführt, welches hier dicht an die Brückenbahn herantritt und in seinem südlichen Theile das mittlere Gerinne überbrückt. Da König Friedrich Wilhelm IV. den Plan zu den bisherigen Mühlengebäuden zum Theil selbst entworfen und manche Partien, z. B. die Bogen mit der Glocke am Mühlenweg, selbst eingezeichnet hat, so werden die Umfassungsmauern des bisherigen mittleren Mühlengebäudes benutzt und auch die nach der neuen Hauptbrücke zu belegene Front in demselben Stile aufgebaut werden; die Ansicht wird eine durchaus großartige, monumentale sein. Die jetzige innere Einrichtung (dem Zweck des Gebäudes entsprechend große Lagerräume mit eisernem Säulen-Bau) muß vollständig entfernt werden, da in dem zukünftigen Hause in den beiden oberen Stockwerken Bureauräume, vermuthlich für das gesammte Stadtbauamt, eingerichtet werden, während im Parterregeschoß, in welchem ursprünglich die Anlage von großen Läden projectirt war, nach dem jetzigen Plane die gesammte städtische Sparcasse aus der Kloster- und Zimmerstraße untergebracht werden soll, wozu 12 Zahlstellen und die nöthigen Bureauräume geschaffen werden. Nach den beiden oberen Stockwerken wird eine schmiedeeiserne Treppe führen; im größeren östlichen Flügel wird ein Lichthof angelegt werden. Auf der Nordseite der Hauptbrücke wird die bis dahin verlängerte Burgstraße münden, deren Front zwischen Mühlendamm und Mühlenweg von dem bis dahin in demselben Stile vergrößerten Einwohnermeldeamts-Gebäude eingenommen werden wird, das sich bekanntlich eines hohen historischen Interesses erfreut. Auf der andern Seite wird wahrscheinlich das ganze Grundstück zwischen der westlichen Flußrinne und der Breitenstraße einerseits und dem Köllnischen Fischmarkt und dem Mühlenwege andererseits von einem großen städtischen Bauwerk eingenommen werden, in welches hoffentlich eine Anzahl Bureaus aus dem Köllnischen Rathhause verlegt werden dürfte, wodurch für das so hochinteressante Brandenburgische Provinzialmuseum endlich genügender Raum geschaffen werden könnte. — Auf der Südseite wird die Straßenflucht von dem Köllnischen Fischmarkt nach dem zurückspringenden Winkel des jetzigen Polizei-Präsidiums durchgeführt. Zwischen der Fischerstraße und Fischerbrücke bleibt nur eine verhältnißmäßig schmale Hausfront; dann geht die Bauflucht an dem Ausfluß des westlichen Gerinnes entlang schräg über die Fischerbrücke nach der Speicherhofinsel; die jetzt nach dem Mühlendamm zu liegenden Häuser der Fischerbrücke werden abgerissen. Man wird also von der gesammten Hauptbrücke eine freie Aussicht nach der Oberspree und über die beiden äußeren Gerinne einen höchst malerischen Blick nach Schloß und Kurfürstenbrücke haben. An Stelle des jetzigen Polizei-Präsidiums ist ein Neubau in den Plan eingezeichnet; hoffentlich finden sich noch einflußreiche Leute, welche die betreffenden Behörden veranlassen, dort statt dessen einen Schmuckplatz herzustellen, an dem sich in praktischer Weise Anlegeplätze für die gesammten nach der Oberspree fahrenden Dampfer anbringen ließen. Es würde dadurch eine Art „Alsterbassin“ für Berlin geschaffen, das der ganzen Stadt zur Zierde und zum Nutzen gereichen und den an und für sich so geschmackvoll projectirten Umbau der Gegend in prächtiger Weise abschließen und vollenden würde.

— Berlin, 26. August. Ueber eine unsinnige Wette, die ein Menschenleben in schwere Gefahr gebracht hat, berichtet die „Staatsbürger-Zeitung“ Folgendes: „Der in der Friedenstraße wohnende Kaufmann R. befand sich am Mittwoch mit mehreren Bekannten in einem Restaurant der Königstraße. Als im Laufe der Unterhaltung das Gespräch auf das Essen kam, brüstete sich Herr R. damit, daß er im Essen „Colossales“ leisten könne. Natürlich kam es zur Wette, und R. machte sich anheischig, ein halbes Schock Eier innerhalb einer Stunde aufessen zu können. Trotzdem ihm Andere von der Ausführung dieser Wette abriethen, ging er dieselbe dennoch ein, indem er 30 Eier thatsächlich aß und 5 Glas Bier und eine Anzahl Brödchen dazu verzehrte. Eine Viertelstunde nach dieser Leistung fühlte sich der Eieresser unwohl, sein Gesicht wurde unnatürlich blau und mit dumpfem Stöhnen brach der waghalsige Vielesser zusammen. Ein sofort hinzugerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Bewußtlosen nach einem Krankenhause an, da unterdessen ein Schlaganfall eingetreten war. Es ist fraglich, ob R. dem Leben wird erhalten werden können.

— Berlin, 25. August. Eine etwas derbe und verdiente Lection ertheilte der Vorsitzende der 98. Abtheilung des Schöffengerichts einigen im Zuhörerraum befindlichen Damen. Als eine Privatklage verhandelt werden sollte, in welcher Ausdrücke zur Sprache kommen mußten, die sich für weibliche Ohren nicht eigneten, machte der Vorsitzende hierauf aufmerksam, mit dem Bemerken, daß ja die anständigen anwesenden Damen sich entfernen könnten. Zwei derselben folgten dem Winke, während vier ihn unbeachtet ließen und mit Spannung der Dinge harrten, die sie zu hören bekommen würden. Der Vorsitzende machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung, er erklärte nämlich: „Nachdem die anständigen Damen den Saal verlassen, werden wir dennoch die Oeffentlichkeit ausschließen.“

— Aus einem oberschlesischen Schnaps-Consumvereine berichtet der „Oberschlesische Anzeiger“ Folgendes: Der Fleischermeister M. aus L. war in einen Consumvereinsladen in der Umgegend von Nicolai getreten und verlangte einen Schnaps. Da der das Getränk Fordernde kein Mitglied des Consumvereins war und ihm diesserhalb kein Getränk verabreicht werden konnte, wurde ihm bedeutet, daß er sich für 50 ₰ als Mitglied „einkaufen“ könne. Gesagt, gethan! M. zahlte die 50 ₰ und hatte die Rechte eines Mitgliedes. Allein wie theuer sollte ihm dieses Privilegium zu stehen kommen. Der Consumverein hatte sich vor einiger Zeit für zahlungsunfähig erklären müssen, und nun wurden die Vereinsmitglieder zur Zahlungsleistung angehalten. Doch Niemand zahlte, weil es meist arme Leute waren. Nun wurde unser Fleischermeister M. gefaßt, welcher zufolge des Processes zur Zahlung von 700 ℳ verurtheilt worden ist.

— Ueber die 75jährige Gedenkfeier am Sonntag am Grabe Theodor Körner's in Wöbbelin wird uns aus Ludwigslust Folgendes gemeldet: „Heute fand in Wöbbelin die 75jährige Todesfeier Theodor Körner's statt. Am Grabe hielt Herr Kirchenrath Dannel die Gedächtnißrede. Siebenzehn Kränze wurden niedergelegt, darunter ein Lorbeerkranz von Dr. Peschel aus Dresden, der persönlich anwesend war. Die Feier war einfach und würdig.“

— Der „Grashdanin“ des Fürsten Meschtschersti hat die abyssinischen Besucher Petersburgs aus den Tagen der Kiewer Festtage interviewen lassen und weiß nun allerhand Abenteuerliches von Land und Leuten Abyssiniens zu berichten.

„Durch Eroberungen haben der gegenwärtige Negus Johannes und der König Menelek von Schoa die Einwohnerzahl des Reiches auf 30 000 000 (??) Seelen gebracht. Bei der Christianisirung der Muselmanen wird entweder folgendermaßen verfahren. Vor allen Dingen werden die muhamedanischen Geistlichen, die Ulemas, hingerichtet. Darauf werden alle gesunden, arbeitsfähigen Muselmanen eingefangen und nach Abyssinien abgeführt, die Kinder werden den Eltern weggenommen, um erzogen zu werden, wobei sie zuerst die christliche Taufe erhalten. Um aber im neuerworbenen Territorium die Autorität des Eroberers zu befestigen und das Land abyssinischem Einfluß zu unterwerfen, werden in demselben geborene Abyssinier angesiedelt. Oder es wird die Christianisirung des ganzen besiegten Stammes versucht. Jeden einzelnen Muselman zum Christenthum zu bekehren, erweist sich als unpraktisch, denn es würde dazu die Zahl der abyssinischen Priester nicht ausreichen und andererseits könnte die Christianisirung auf diese Weise Decennien dauern. Es wird also folgende Maßregel angewandt: in das neu eroberte und noch nicht christianisirte Gebiet wird eine Heeresabtheilung gesandt. Diese Abtheilung löst sich wiederum in kleine Trupps auf, die einzeln die Bestimmung haben, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf vorzurücken und das Christenthum zu verbreiten. Sobald ein Trupp eine Stadt oder ein Dorf erreicht, schließt er den Ort ein und meldet den Einwohnern, daß sie Christen werden müssen. Diejenigen, welche protestiren wollen — werden sofort hingerichtet, diejenigen aber, welche einverstanden sind, sofort getauft. Die ganze Masse wird en bloc auf einmal getauft, indem die Leute in das Wasser des Nils oder eines seiner Zuflüsse steigen müssen. Da die Taufe eines jeden einzelnen unmöglich ist, so erhalten alle einen und denselben christlichen Namen.